

VERKEHR

Cuba aufgeschreckt durch hohe Unfallrate bei neuen Bussen – Ursachenforschung begonnen

Die neuen chinesischen Omnibusse Yutong sind zu oft in Unfälle verwickelt. Gründe dafür sind die Unverantwortlichkeit der Fahrer und andere Unregelmäßigkeiten, die jetzt untersucht werden.

Als am 16. Februar 2006 die ersten 246 chinesischen Omnibusse für den Transport zwischen den Provinzen übergeben wurden, sagte Fidel Castro: „Es ist notwendig, dass nur die besten Fahrer des Landes die neuen Yutong-Omnibusse fahren. Es sind ausgezeichnete Fahrzeuge und man muss sorgfältig mit ihnen umgehen.“ Bereits vorher zeigte sich der cubanische Präsident besorgt darüber, ob die 400 Fahrer richtig ausgewählt und gut vorbereitet würden. Jetzt stellt es sich offensichtlich heraus, dass die Ermahnungen Fidels nicht genügend beherzigt wurden. Einige Fahrer ramponierten nicht nur die Busse, sondern brachten dazu noch Leid in cubanische Familien.



Einer der neuen Yutong-Omnibusse

In den letzten 17 Monaten waren die modernen Busse in 437 Unfälle verwickelt. Das bedeutet, dass es durchschnittlich 25 Mal pro Monat und 1,2 Mal am Tag zu irgendeiner Form von Zusammenstoß kommt. Die Spezialisten kommen zu dem Schluss, dass, wenn es so weiter gehe, in weniger als zwei Jahren bereits 1000 Busse von einer Kollision betroffen sein werden. Zwar sind von den 437 Unfällen 313 als leicht einzustufen, aber einige waren so

schwer, dass 23 Tote und 110 Verletzte zu beklagen sind. Ein Grund für die hohe Unfallrate ist sicher, dass die Busse dafür konzipiert sind, auf großen Straßen zu fahren, man sie aber manchmal auf engem Raum zirkulieren lässt. Außerdem sind viele der cubanischen Busbahnhöfe noch nicht so ausgestattet, wie sie es sein müssten.

Die Fahrer bestätigen einhellig, dass die Busse ein „Schmuckstück“ seien, mit einem ausgezeichneten Bremssystem, selbst auf feuchten Straßen, technisch optimal ausgestattet und leicht zu steuern.

Bei der Umfrage von JR gaben die Fahrer selbst der Fahrlässigkeit der Busfahrer die Hauptschuld. Wie es scheint, erfüllen nicht alle Fahrer die Voraussetzungen, ein solch modernes Gefährt zu steuern. War man bei der ersten Auswahl noch sehr streng, gab es zum Schluss offensichtlich mehr Busse als adäquate Fahrer, so dass man auch mit weniger qualifizierten Vorlieb nahm. Ein Beschluss, der sich als fatal herausstellte. Jetzt sind teilweise Busse aus dem Verkehr gezogen, bis das Personal genügend ausgebildet ist. Die neue Ausbildung besteht jetzt aus 80 Theoriestunden, doppelt so viel wie zuvor, und 180 Tagen Praxis. Der Kurs wird rigider gehandhabt und jeder Einzelne muss beweisen, dass er in der Lage ist, einen solch technisch ausgefeilten Bus zu fahren.

Auch an den anderen Ursachen wird gearbeitet. Hoffen wir, dass nun, da das Problem erkannt ist, man der Lösung schnell näher kommt.

Insbesondere, da sich die Verkehrsstatistik für Cuba im letzten Jahr günstig entwickelt hat. Es gab 671 Unfälle und 91 Verkehrstote weniger als im letzten Jahr. Es wäre eine Ironie der Geschichte, wenn ausgerechnet die technisch fast perfekten Busse diese Tendenz umkehren würden. R.F., JR

MIAMI 5

Ivette konnte endlich ihren Vater sehen

Nach acht Jahren der Trennung konnte René González, einer der 5 Cubaner, die in den USA ungerechtfertigt in Haft sitzen, weil sie den Terrorismus bekämpft haben, seine Tochter Ivette endlich einmal in die Arme schließen. Wie die Familie kürzlich bekannt gab, fand das Treffen am 30. Dezember 2006 im Gefängnis Marianna in Florida statt.

Weil es ihrer Mutter und Ehefrau von René González weiterhin verboten ist, ihren Mann zu besuchen, wurde die Kleine von ihrer Schwester Irma begleitet. Ivette hatte ihren Vater das letzte Mal mit vier Monaten gesehen.

Seit Jahren hofft die Familie vergebens auf ein gemeinsames Zusammentreffen, insbesondere, da die Psychologen die Anwesenheit der Mutter bei dem Treffen Ivettes mit ihrem Vater im Gefängnis für erforderlich hielten. Aber da dies die US-Behörden unter keinen Umständen zulassen wollten, übernahm die Schwester Irma die

Rolle der Mutter. Sie sagte: „Als mein Vater kam, erkannte sie ihn sofort. Ich habe seine Tränen gesehen und ich war zu friedlich, als ich ihn so glücklich sah.“ Ivette erzählte, dass sie ihn geküsst habe und dass sie zusammen gesprochen hätten. Sie hätte aber gern ihre Mama dabei gehabt. Die Schwester, die ihren Vater schon mehrere Male besucht hatte, sagte dass jeder Besuch schwieriger für sie sei. Die Ehefrau von René, Olga Salanueva, ist inzwischen von der Besucherliste des Gefängnisses gestrichen worden. Ihr wird das Einreisevisum in die USA verweigert. R.F., WDC



Ivette – Tochter von René González

AUSSENPOLITIK

Fidel und Chávez – neues Treffen in Havanna

Der venezolanische Präsident besuchte seinen cubanischen Freund, um sich über seinen Gesundheitszustand zu informieren, aber auch, um die gemeinsamen Visionen zu konkretisieren.

In einem zweistündigen Gespräch sprachen die beiden Staatschefs über die kürzlich unterzeichneten Verträge zwischen den beiden Ländern, über das immer stärker werdende ALBA, die energetische Revolution, den Klimawandel, über Lateinamerika und die Welt im allgemeinen.

Neue Projekte für eine bessere wirtschaftliche Integration zwischen Cuba und Venezuela im Rahmen von Alba

1. Installation eines Unterwasser verlegten Kabels zwischen Cuba und Venezuela. Eine Studiengruppe arbeitet aus, wie ein internationales Telekommunikationssystem zwischen Cuba und Venezuela eingerichtet werden kann, das aus Glasfaserkabeln bestehen wird. Es soll von der Provinz Vargas in Venezuela bis zur Provinz Santiago de Cuba reichen. Es wird zwei Unterwasser-Gabelungen haben, eine in der Nähe Cubas mit der Möglichkeit, mit Drittländern in Verbindung zu treten und eine in der Nähe Venezuelas, um mit Punkten in Verbindung zu treten, die für Venezuela interessant sind. Die Arbeit der Studiengruppe soll bis zum 31. März 2007 beendet sein.

2. Erforschung der Erdölressourcen in der exklusiven Wirtschaftszone Cubas im Golf von Mexiko und in anderen Gebieten Cubas.

3. Studien zur Verifizierung der Reserven im Orinoco.

4. Erforschung und Entwicklung der nikelhaltigen Mineralien.

5. Schaffung eines Joint-Venture-Unternehmens zur Erforschung, Herstellung sowie die Kommerzialisierung des daraus gewonnenen Ferronickels und der Nebenprodukte innerhalb und außerhalb Cubas.

6. Finanzierungsgewährung für die Einrichtung eines 175 MW Elektrizitätswerks.

7. Modernisierung und Aufbau von Häfen in Cuba und Venezuela. Dafür wird ebenfalls ein Joint-Venture-Unternehmen geschaffen.

8. Bau und Reparatur von kleineren Schiffen. Es handelt sich dabei um Schiffe, die für Operationen in Häfen der beiden Länder operieren. Ein Joint-Venture-Unternehmen soll technologische Verbesserungen fördern und, wenn nötig, neue Werften einrichten.

9. Finanzierungsgesellschaft für den Er-

werb von großen Schiffen. Eine Arbeitsgruppe beider Seiten soll eine Überprüfung der wirtschaftlichen Durchführbarkeit für die Schaffung eines Joint-Venture-Unternehmens vornehmen, das auf Seekredite spezialisiert ist und zum Ziel hat, beiden Ländern den Erwerb von Schiffen zu ermöglichen.

10. Kredite für die Infrastruktur des Eisenbahnsektors. Eine Arbeitsgruppe soll die Gewährung eines Kredits für diesen Sektor seitens der venezolanischen Regierung überprüfen. Die cubanische Seite erstellt den Zeitplan und die venezolanische Seite garantiert die Bereitstellung des Fonds. 11. Bau dreier Hotels in Cuba. Aufbau eines Joint-Venture-Unternehmens für Bau und Nutzung der touristischen Einrichtungen in Cayo Coco, Cayo Paredón Grande und Cayo Guillermo mit insgesamt 2.872 Zimmern.

12. Bau eines Hotels in Venezuela. Aufbau eines Joint-Venture-Unternehmens für Bau und Nutzung einer touristischen Einrichtung auf der Insel Tortuga. Programm als Anreiz für die Angestellten des Öffentlichen Dienstes in Venezuela. Die venezolanische Seite verkauft touristische Pakete für bis zu 100.000 Personen.

13. Gemeinsame Reisproduktion. Im venezolanischen Staat Barinas wird ein Joint-Venture-Unternehmen gebildet, in dem Reis für den Export nach Cuba angebaut wird.

14. Umgang mit natürlichen Wäldern, Waldanpflanzungen und Holzproduktion. In Venezuela wird dafür ein Joint-Venture-Unternehmen geschaffen.

15. Herstellung von rostfreiem Stahl in Venezuela. Aufbau eines Joint-Venture-Unternehmens.

16. Versicherungsunternehmen. Schaffung eines Joint-Venture-Unternehmens für Versicherungen und Rückversicherungen, um die staatlichen Aktiva und die relevanten wirtschaftlichen und sozialen Investitionen zu schützen, die beide Staaten durchführen. R.F., Granma



Fidel Castro und Hugo Chávez bei ihrem letzten Treffen

WETTER

Heißer Januar in Cuba

Das Klimazentrum des meteorologischen Instituts in Cuba gab bekannt, dass der vergangene Monat Januar der heißeste Januar seit 15 Jahren war.

Die nationale Durchschnittstemperatur betrug 24,3 °C, nur noch übertroffen vom Januar 1991 (24,7) und 1990 (24,6).

Die Menschen empfanden die Hitze beson-

ders stark, da auch die Höchst- und Mindesttemperaturen die historischen Werte überschritten.

Der Grund liegt an dem Phänomen Niño, das zu einer Übererhitzung der Meeresoberfläche auf einer Fläche führt, die sich vom Pazifik bis zu den Küsten Südamerikas ausdehnt.

R.F., WDC